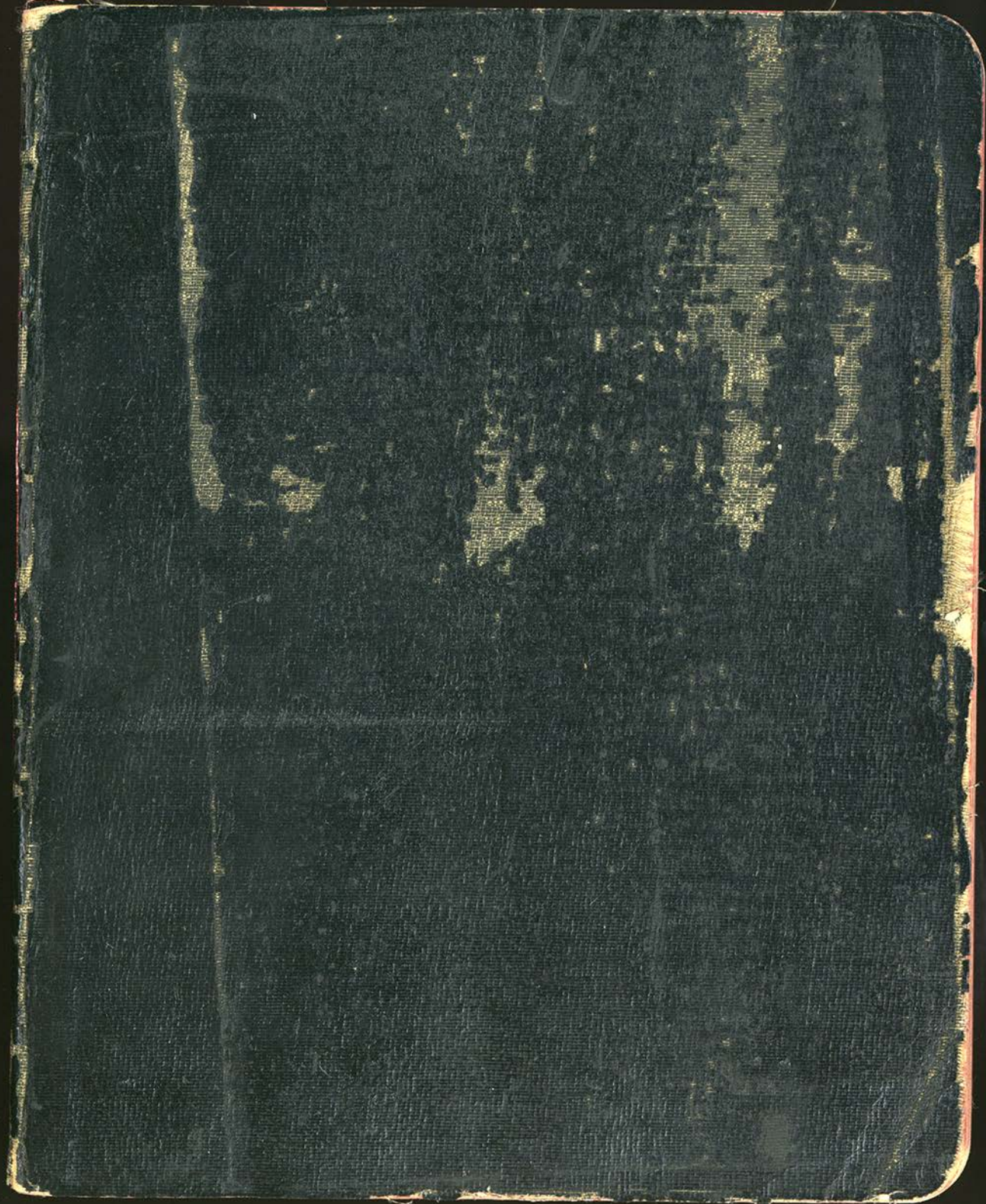


A.

Simmel et al. de sainer 1903
Philosophie der Gegenwart
1903-1904

Berlin





A

Ph
8/6
V
de
D
m
w
fin
de
w
ed
w
Ar
Fu
Ar
W
li
w
ge
w
W
ce
D

Philosophie der Gegenwart - Jünger

Dr. Georg Lukács

1/2 Eintheilung: Begriff - Urtheil - Schluss (Oberflächlich)

Wahrnehmen: Urtheil - Schluss - Begriff, weil der Begriff um verstanden zu werden das ganze Durchgehen des Logik fordert.

Das Urtheil Die Erkenntnis verläuft in Wahrheit nicht immer in Urtheilen (Reaktion gegen den Intellektualismus) Wir kennen viele Dinge worüber wir keinen Waren, in ein Urtheil einfügbarer Begriff. Die Unverwandelbarkeit hängt nicht mit der logischen Ausdruckbarkeit zusammen Mit den Verknüpfungen ist das ebenso. Man ^{weiß} ~~kennt~~ sie nur, ohne wollen oder können ~~es~~ ~~ist~~ es in einer Form des Urtheils zu bringen. Kennen und Wissen ist der Keimzustand des Urtheils; die unmittelbare Erkenntnis der Dinge verläuft unter dem Spiegel des intellektuellen Bewusstseins (Man nennt sie Unbewusste Urtheile) Aber die Vorstellung erhält erst auf einer gewissen Stufe die Form des Urtheils, wir haben also kein Recht das was vor dieser Schwelle liegt überhaupt Urtheil nennen. Z.B. Ein Mensch tritt ins Zimmer, wir wissen nichts ^{von ihm} ~~von ihm~~, wir sind aber in einer gewissen Weise gestimmt ohne Föhrig ^{zu} sein in der Form des Urtheils über ihn zu sprechen.

Urtheilen ist ⁱⁿ jedem Fall ein Abschluss des Erkenntnisprozesses (Es kann natürlich als ganzes weiterverwaltet werden) Die Form bei der das Vorstellen relativen Abschluss vertritt

2
nennen wir Urtheil. Das Urtheil ist ^{also} die Form des intellektuellen Besitzes. (Wie der Besitz des Abschlusses des Erwerbens ist) Der Besitz ist die Brücke zwischen dem isolierten Ich und dem gleichfalls isolierten ^{nicht} Ich; eine Auflösung der reinen Subjectivität des Ichs; ebenso der Objectivität des Dings. So ist das Urtheil die Brücke zwischen der Seele und der Dinge; es ist ein Objectivieren; und ^{man} kleidet das Ding in eine Form, in der ^{man} es besitzen kann. Das besitzen bedeutet das ein Nicht-Ich, in die Sphäre des Ichs eingezogen wird (ohne sein Wesen zu verlieren). Haben ist ein Zustand zwischen Ich und Nicht-Ich. Die Hypothese tragen: „Gott haben; ganz haben aber bedeutet es sein.“ Ist also also eine Synthese von Objectivität und Subjectivität.

Drei Fragestellungen, 1) Psychologische ^{die} 2) Logische ^{die} 3) Erkenntnistheoretische Frage.

1/2 Psychologischer Sinn des Urtheils: eine Association von Vorstellungen. Urtheil ~~entweder~~ Brücke in der Mitte eines associativen Vorgangs: des dunklen Association-Knauers und der klar auseinandergelegten Vorstellungen. - Es gibt ^{aber} Urtheile die nicht associativ sind. z.B. $(a+b)^2 = a^2 + 2ab + b^2$ (Das Bräcker ist bereits im Subject enthalten) - Es gibt gleichzeitig gebildete Vorstellung die kein Urtheil bilden. Die Association besteht

nicht daff abgefehlommene des Urtheils. Es ist also noch eine andere Gesetzmässigkeit nötig.

Die synthetische und analytische Fähigkeit der Seele bildet -
 sagt man - den Grund des Urtheilbildens. Das Urtheil setzt beide Fähigkeiten voraus. ~~Wir haben~~ Wir können Einheit nicht fassen,
 wir müssen sie auseinander legen; wir können sie also nur
 als ein Zusammenstossen der Gegensätze vorstellen.

Das Urtheil spiegelt die Einheit der Seele spiegelt sich in der Ver-
 bindung der Vorstellungen im Urtheil. Es ist eine organische
 Einheit der Vorstellungen.



Sie schliessen zusammen
 in ~~der~~ die Einheit des
 Urtheils.

Die Vorstellung trägt in sich die Fähigkeit zur Einheit; als
 ob ~~was~~ alles was wir von Wahrheit erkennen vorhanden ein
 Urtheil wäre (Die Ahnung von einer Weltformel).

$\frac{1}{2}$ Die Lebendigkeit des Subjects im Urtheil wird so handelnd
 vorgestellt ^{so} wie der Mensch sich selbst vorstellt. Wir können ihn
 nur als Subject bezeichnen. Der Mensch fühlt sich als ~~ständig~~ ständig, und
 wechselnd verhängend im Wechsel der Dinge - das wird
 auf das Subject übertragen; auf die Ausdrucksform des Er-

kennen (Einführungstheorie) & Die Aktivität der Seele - so wird die
 Erkenntnis - steckt sich in die Dinge hinein. Wir verlegen unser
 Leben in "ich" und alles was das "ich" ~~für~~ ^{ist} im weiteren
 Sinne "sein". Panegorismus "Ich" ist die Form ^{aller} ~~jeder~~ Erkenntnis.
 Darin ist der Sinn der metaphysischen Theorie: es geht nur um
 "Ich" und "Gott". Ich = Form Gott = Inhalt. Von Form ab-
 gehen gibt es nur eine undifferenzierte Allheit; der In-
 halt schlechthin.

Keine psychologische Erklärung erschöpft das Wesen des Urteils,
 weil es nur die Beziehung der Vorstellungen unter einander be-
 scheitern kann. Das Urteil aber handelt von Beziehung der
 Dingen, nicht der Vorstellungen. Die psychologischen Theorien
 erklären das Zustandekommen des Urteils, nicht den Sinn
 Urteils.

Wir sind zwar in Vorstellungen befangen, aber die Vorstellung ent-
 hält den Sinn der Sache und die Logik handelt vom Sinn der
 Dingen. Der Sinn steht in der Mitte zwischen den Vorstellungen
 und des Objectiven Seins.

Wie kann die Seele Wahrheit von der Dingen wissen? +

Das Urteil ist weder die Sache selbst noch ist es der subjektiv-
 psychologische Vorgang, sondern der allgemein gültige Sinn, der in
 der Seele und in der objectiven Realität selbst gleichartig ist.
 (Hegels Idee) ist Die Vorstellung meint etwas was sie selber nicht

ist.

Welche Bedeutung oder Beziehung dieser Inhalte wird durch die Urtheilsform gegeben? Das ist die logische Frage.

Zwei Thatsachen. Der Umfang und der Inhalt der Bestandtheile. Unter Umfang verstehen wir alle Kategorien welche die Vorstellung enthält. z.B. Bei Palme, Dattelpalme, Kokospalme etc. Der Umfang ist desto grösser je mehr Dinge es gibt die verschieden war, aber dennoch so viel gemeinsamen haben, dass sie sich in ihr vereinigen. ~~Die Art~~ Der Umfang der Art wird also durch die Unterarten bestimmt; die einzelnen Exemplare bedeuten hier nichts! (Das ist der Unterschied der Realität und Logik!) Subsumption unter dem höheren Begriff - Der Sinn des Urtheils ist dass das Subject ist die Art, das Prädicat die Gattung^{ist} z.B. Caesar übersteht der Rubiken. Es gibt unzählige die den Rubiken überstritten haben (Gattung) Caesar ist nur ein Exemplar. Subsumptions Theorem XVIII Jahrhundert. - Bedeutung der Vorstellungen sind organisiert Die Inhalte der Welt sind aus der Forderung erlöst. Jedem Inhalt wird seine Heimath gezeigt.

XI/13 Welche sachliche Beziehung stellt die Urtheilsform zwischen Subject und Prädicat. Das Schema des Urtheils wäre: das Gemethe ist das Allgemeine. (Hegel) Kritik. Das Caesar Beispiel ist falsch. Dies ist ein ganz vereinzeltes Fall (z.B. Erich ist ein Baum hätte ohne

Subsumption keinen Sinn; wenn keine Andere Bäume gäbe wäre:
 Die Eiche ist ein Bäume | Hier jedoch ist es gleichgültig ob andere
 den Kubiken überschritten haben - Unterschied der Allgemeinheit -
 Ausdrückender und historischer Satze | Das XVIII. u. XIX. historische
 Jahrhundert bildete diese Theorie; das sich nicht für das Einreihen,
 (Vieltheorie der kammern der interessierten Rousseau, Kant) - Ur-
 theile wie z. B. es ist; ich beide sind ebenfalls nicht subsumierbar,
 Definitionen auch nicht, ~~aus~~ ~~was~~ das Prädikat den gleichen
 Umfang hat, wie das Subject

Werk der Subsumptionstheorie ist das die die Organisationsart der Ur-
 theile ermöglicht (Die historischen bleiben Thatsachen) Das Allge-
 meinere ist die Heimath des Speziellen.

Eine andere Theorie geht vom Inhalt aus (Inhalt = Gesamtheit
 der Merkmale) Das Wesen des Urtheils, das Erkenntnis der inhalt-
 lichen Identität zweier Vorstellungen. z. B. Einige Menschen sind
 schwarz. Das wahre Subject (einige Menschen) ist nicht der Allge-
 meinere Begriff "Mensch" sondern einige Menschen. "Einige Menschen" scheint
 zwar unbestimmte Zahl der Menschen, es ist nicht so. Man
meint diejenigen wählen die schwarz sind; es hängt nicht von
~~uns~~ ab. - Caesar überschreitet den Rubicon. Nicht - Caesar ^{haben} ~~schlecht~~ ~~schlecht~~
~~be~~ geht über den Rubicon, sondern das Subject ist der Caesar, der
 das Prädikat meint, der, der den Rubicon überschreitet (Lätze)
 Es ist weiterführbar: der Rubicon ist nur in dem Augenblicke
~~gerat~~

gemeint, wo Caesar darüber geht. Also: C. geht über etwas, wovon
 C. geht. Das Urtheil scheint ein „idem per idem“ zu sein. Eine ein-
 heitliche Tatsache von zwei Seiten gesehen. Der Werth dieser
 Theorie liegt darin, dass die Einheitlichkeit eines Vorganges im Urtheil
 gesetzt ist. Wir brechen die Einheit „Vergehens“ in „Menschen“ und „Sachen“
 auf. Urtheil giebt und die einzige Abhängigkeit diese - Unbegreifbare - Ein-
 heit darzustellen. (~~Wahrheit~~) Subject und Prädicat sind nicht
 identisch, sondern verschiedene Seiten ein und derselben Tatsache.
 XI/15 ~~Tiefere Sinne der Theorie~~. Der Rubicon überschreitende Caesar ist noch
 mehr als der Überspringer des Rubicons; warum würde ich ihn denn
 Caesar nennen? Im Subject liegen alle Qualitäten Caesars, seine früheren Er-
 folge. - Subject und Prädicat sind nicht identisch. Das einheitliche Geschehen
 wird in verschiedene Elemente zerlegt. Der problematische Vorgang ist,
 dass ~~verschiedene~~ wir einen einheitlichen Act zerlegen können.
 Die Urtheilskraft bedeutet, dass zusammengehörige ^{Bearbeitungen} ~~Bearbeitungen~~, die den
 Wirklichkeit eine einheitliche Tatsache bilden, organisiert werden.
 Wir organisieren sie, damit sie Erkenntnis bilden können. Wir machen,
 dass eine zum aktiven Subject und accidentellen - Die Einheit wird
 in Elemente zerlegt und wieder hergestellt durch das Urtheil.
 Das ist die Einheit des Urtheils, nicht die Identität von Subject und
 Prädicat.

Erkenntnistheoretische Bedeutung: Die Stellung des Urtheils zum Er-
 kennen? Was ist der Wahrheitswerth meiner Vorstellung dadurch

Das die Urtheile werden?

Das Urtheil drückt aus, das Subjekt und Prädikat objektiv zu ^{gehören} kommen. Es gibt aber bloss-subjektive Aussagen, Aussagen über Kognitivität. Dann aber ist gerade die Möglichkeit das Objektive des Urtheils; ~~was eine objektiv~~ + das Aussagen einer Ungewissenheit ist kein Ungewisses Aussagen. Kopf unterscheiden: Der Stein ist schwer - Wenn ich den Stein frage, fühle ich den Druck der Schwere.

Das erste wäre objektiv d.h. zweite subjektiv. Er spricht vom Inhalt; was vom Wahrheitsgehalt der Urteilsform. Das zweite Urtheil spricht für von mir (nicht vom Stein) ^{etwas} ~~was~~ objektiv aus. - Das Urtheil ist entweder wahr oder falsch. Empfinden ^{ding}

und Empfindung können weder wahr noch falsch sein. Die Frage erweicht nicht; bei ~~Assoziationen~~ Assoziationen ebenfalls nicht.

Wahr kann nur ein Urtheil sein (Der Sprachgelehrter ist ^{schlecht} falsch).
z.B. wahre Liebe, wahres Patrialismus etc.

Psychologische Theorie, Wesen des Urtheils: ^{man} ein Wille, ein Glaube, ein Befahrungsmoment zu einem Inhaltlichen zutritt; Urtheil ist ²⁴ ~~Wille~~ ^{Wille} Inhalt ~~was~~ ^{ist} ~~von~~ ^{ist} ~~der~~ ^{ist} ~~Vorstellung~~ ^{ist} ~~Inhalt~~ ^{ist} ~~wie~~ ^{ist} ~~innerlich~~ ^{ist} ~~intellektuell~~ ^{ist} ~~(nicht praktisch!)~~ ^{ist} ~~Sagen~~ ^{ist} ~~(natürlich auch kann!)~~

Das Schulterspiel: ^{man} ~~der~~ ^{ist} ~~Rein~~ ^{ist} ~~Schön~~ ^{ist} ~~ist~~ ^{ist} ~~eigentlich~~ ^{ist} ~~kein~~ ^{ist} ~~Urtheil~~ ^{ist} ~~- denn ich urtheile ja nicht - sondern nur die Fülle eines~~ ^{ist} ~~Urtheils~~ ^{ist} ~~(Logisch ist kein Unterschied. Der Unterschied muss~~ ^{ist} ~~etwas Überlogisches, Unvollständiges sein)~~ ^{ist} ~~Das Urtheil hat~~

einen Wahrheitswerth der jenseits seiner logischen Form liegt
 1/16 ~~Das Licht ist das~~ Jedes Urtheil wird durch das Gefühl begleitet:
 „so wahr ich lebe.“ Eine Zugehörigkeit zu meinem Bewusstsein
 gibt einem Satz erst die Wahrheitsbedeutung. Formal ist ein Schluß
 Beispiel von einem wirklichen Urtheil nicht zu unterscheiden. Ich bin
 ist die erste, vielleicht die einzige Wahrheit. Das Gefühl dieser unbe-
 dingten Sicherheit strömt über in andere Inhalte.

Das Problem ist jedoch hierdurch nicht gelöst. Warum gerade in der Urtheils-
 form ist uns allein Wahrheit zugänglich? Woher die Beziehung ge-
 rade der Subjekt-Prädikat-Form und der Objectiven? - Unmittelbar nicht
 zu lösen. Berkeley: was wir Substanz nennen, ist in der That als das Zu-
 sammen von verschiedenen ^{Bestimmungen} Dingen. Substanz, "Kersee" können wir
 nur als volles etc. Das Sein ist also eine Summe von Eigenschaf-
 ten; sonst existiert es nicht. ~~Eine Einzelsubstanz ist die Relation von~~
~~Bestimmungen die zusammen ein~~ Wenn ich die verschiedne
 Qualitäten der Kersee separat denke, schweben ^{sonstigen} isoliert im
 Raum, ~~seind unabhängig~~ Die Eigenschaften bilden aber kein
 Nebeneinander sondern ein ⁱⁿeinander; sie haben eine Form. Das
 Unterscheidet ein Ding und ein Nebeneinander von Eigenschaften. Das
 Wesen des Dinges wäre die Form der Wechselwirkung der Eigen-
 schaften. Was die Substanz als Ding ist das vollzieht das Ur-
 theil explicite. Kant: einen Gegenstand erkennen ⁱⁿ in der Mannigfaltigkeit
 seiner Eigenschaften eine Ordnung zu schaffen (quasi Kristallisation)

Einen Gegenstand bilden und erkennen ist ~~schon~~ dasselbe -
 Die Vorstellungs-Elemente an sich sind ~~und~~ Reimpsychologische, sat-
 teliche Wesen; diese Hoherheit bedeutet dass sie entweder sat-
 telisch oder selbst (kein Object bestimmend) sind. In dem Moment
 wo sie zusammenschritten in der Urtheilsform verlieren sie
 die Isolation oder Selbstheit und bilden ein Object. Die
 Unendlichkeit die jeder Begriff hat, wird durch den anderen
 begrenzt und fixiert (~~fixiert~~).

Dass man ein Urtheil umdrehen kann, wird erst verständlich,
 wenn man das Urtheil als eine Wechselwirkung zweier Vorstel-
 lungen auffasst, wo jedes das andere um einen Drehpunkt fixiert.
 Der Baum ist schön. Unter dem existierenden Schönen gibt es
 Bäume. Objectivität ist nicht anderes ^{als} Correlation von an sich
 nicht Objectiven Inhalten; es ist also eine Berechnungsform (das
 Urtheil).

Das ist die Zellenform der Relativität der Wahrheit. (Der Landläufige
 Sinn der Relativität ist oberflächlich.) Es heisst: tiefer Wahrheit
 ist eine Relation. Nicht der Inhalt der Wahrheit ist Relativ; die
 Form ist eine Relation.

Man kann das Falsche eines Inhaltes nur durch Erkennen des Wahren
 erkennen. Der Erkenntnistheoretische Sinn des Urtheils: das jenseits
 von Wahr und Falsch existierende Elemente erhalten eine Form,
 wo Wahr und Falsch einen Sinn hat.

8/20 Arten des Urtheils, Verschieden Systeme; aber das logische Denken fügt sich keinem symmetrischen Systeme. Auch das ideale Erkennen geht ins Unendliche und verbietet keine Grenzen (das letzte Refugium der Systematik) nicht nur das Phänomenale

Schema des Urtheils. S ist P. Eine Art von Sätzen aber scheint die Form umzuwerfen: die impersonalen Sätze (ohne Subject) z.B. Es blüht; man tanzt (denn in jedem Sinne - psychologisch, logisch, erkenntnistheoretisch - besteht das Wesen des Urtheils in der Relation von Subject und Prädical) - Theorem: "Die Urform des Urtheils; das Aussprechen einer Thatsache, "noch nicht in das Stadium des Auseinandergehens gekommen ist. - 2) Reine Prädicate Sätze: nur ein Vorgang, ohne Träger. - Beiden heften einen genauen Analysen stand gegen die erste spricht dass ~~es~~ ⁱⁿ den primitiven Sprachen ~~es~~ wenig Impersonalen gibt. Gegen die zweite: Subjectlose Sätze gibt es nicht; es ist bloß linguistisches Fehlschlussung des Subjects (ein von dem entbähren) Ein Geschehn vollzieht sich so bedeutsam, dass man nach dem Subject (dass ja immer ~~es~~ hinter dem Prädical steht) gar nicht fragt "es blüht"; der Satz bekommt etwas unkheimliches, ursachloses ~~erschreckendes~~ erschreckendes. Vielmehr ist das "es" nur Vertreter eines folgenden Subjectes. Oder es blüht = das was ich fehlt sehr ist ein Blitz. Ferner hat man das "es" aufgefasst als dann räumliche Umfang des Satzes; es bezeichnet die übersehbare Räumliche der Sprache. Ein tieferer philosophische Speculation knüpft sich an die Existentialsätze. "es ist ein Gott". In Wirklichkeit haben wir Subject und Prädical an

ch

CR

by

sehen aber keines zu haben. Existenz kann kein Prädikat sein
(höchstens in rein ideellen Sätzen) In Wirklichkeit liegt die Sache
anders, wurde aber nicht bemerkt. ('Interessante Versuche') Das
Subjekt ist die Verstellung von Gott das Prädikat der ihr entsprechen-
de Realität also meiner Vorstellung entspricht ^{dem} der Realität
existierende Gott. Ontologischer Gottesbeweis. Aus der Vollkom-
menheit Gottes; es hat alle Eigenschaften, Schluss auf sein Dasein
(Scholarship)

Man kann die Existential Sätze nur so deuten: derjenige, der
gedachte Gott ist ein wirklicher Gott. Der Begriff Gottes bringt
den Existenzbeweis des Existenz Gottes (Ontologischer Gottesbeweis)
Der Trugschluss ist leicht erkennbar (Kant); durch den Existenz kommt
dem Begriff nichts hinzu; die Existenz ist keine Eigenschaft der
Dinge. Man ^{muss} beiden Dingen mit all ihren Eigenschaften
erst fragen ob sie existieren oder nicht. Die Wirklichkeit
und der Begriff müssen dieselben Eigenschaften haben (z. B. eine
gedachte und die wirkliche Ziege) Nichtexistenz ist kein logi-
scher Widerspruch, während qualitative Unterschiede es ja sind
"Gott ist nicht allmächtig" ist ein Widerspruch, "Es gibt keinen
Gott" ist kein Widerspruch

Wie ist das Denken in dieser Irrung gekommen? - Das reine
Erkennen hält sich an den bloßen Qualitäten ^{auf} und kann von
sich aus nie das "Sein" begreifen. Wenn wir alle zusammen-

hänge können, müßten wir noch fragen: Ist das Wirkliche oder nicht?
Wenn wir in einem einzigen Punkte das „Sein“ wissen, ist unser Er-
kennen so eingerichtet, daß für uns die Wirklichkeit bewiesen ist. Ist
A so ist auch B. Das Erkennen kann uns das „Sein“ ge-
rathen (Immer: „wenn das ist, so ist das“). Nur durch unmittelbare ^{Tatsache}
gelangen wir zur Wirklichkeit. Wer haben nur Bruchstücke des
Erkenntnis, so daß wir uns immer wieder an die Wirklichkeit
anknüpfen müssen; hätten wir eine reelle Kette des Er-
kenntnis, so würde ein solches Punkt genügen.

Warum sollte dieser Punkt nicht der Höchste sein? Der
tiefste Grund des ontologischen Gottesbeweises ist die Seh-
sucht die ~~Tatsache~~ ^{Tatsache} der „Seinssetzung“ an Gott zu vollbringen.
Begriff und Sein fallen hier zusammen.

Descartes ging davon aus, am aller^{sten} Zweifel. Er stellt „ich denke“ als
festen Punkt. Aus dem Denken der Gottesbegriff. Das Denken ^(des relativen) kann
nicht das Absolute „Gott“ aus sich selbst hervorbringen. Aus
Gott wird die Welt deduziert (ein Absolutes Wesen kann
uns nicht belügen wollen). Gott garantiert, daß ~~wir~~ die mögliche
Welt auch die wirkliche Welt (die Veritas Gottes).

Das modernere Denken stellt das „Ich“ als fixen Punkt auf. Das „Ich“
hat ^{allein} unmittelbare Existenz; ist der Punkt von dem aus
die Wirklichkeit begriffen werden kann. (Fichte.) Ob dies
unflankende der Welt führen kann, ist vielleicht zwie-

selbst. Das Ich das dies alles garantieren kann, ist jenseits
des empirischen Ichs

21/23 Einzelne Urtheilsformen. Die Kantische Einteilung ist die zweck-
mäßigste IV Kategorien I Quantität II Qualität III Relation IV
Modalität

I Quantität 1) Allgemeine ^{Pist} S ist P } Sammentheile u
2) Partikuläre einige S ist P
3) Einzelurtheile ein S ist P

II Qualität 1) Bejahend S ist P
2) Vernehmend ^{Kein} S ist ~~ist~~ P
3) Unendliche S ist nicht P / P ist zwar ausgeschlossen aber

alle andere Möglichkeiten des S sind logisch frei. z.B. der Himmel ist
nicht blau. Logisch ist grün, rot etc möglich. Das Vernehmende Ur-
theil ist also sicher, das Unendliche nicht!

III Relation 1) Kategorisch S ist P / Logisch von keinem Bedingung
abhängig. z.B. Der Himmel ist nicht blau.

2) Hypothetisch Wenn S ist so ist P.

3) Disjunktiv S ist entweder P oder Q / eine That der
Seele; in der Wirklichkeit ist kein gegnerbild. Es bräut nur aus
dem was nicht wissen wie es sich in der Wirklichkeit verhält. Das
„wenn“ und das „oder“ sind Werkzeuge der Seele zur Mittelbaren
Bewältigung der Realität. Es ist nur ein negatives Erkennen notwendig.
S ist nicht P. So wissen wir dass S ist.

- its IV Ursachen 1) Problematisch Ist vielleicht P
2) desertorisch wenn I nicht $\frac{1}{2}$ ist so ist es P / Eine That
h. zählbarkeit wird verhandelt
3) Apropos I muss P sein

Das Wunderbare ist dass ich sagen kann I ist P, wo sowohl I
wie P fixe, feststehende ^{Begriffe} sind. Verschiedene Arten der Copulation
/ I und P stehen fest) ist Aufgabe der Logik mathem.

Quantität man betrachtet heute die Eintheilung als unpraktisch.
Von Dem wenn es nur ein einziges I giebt so kann man zwischen
Universal und Singular nicht unterscheiden. Mit Partikular und
Universal steht es ebenso. (Jede Induction hat immer die Form, eines
I und P. Ob man das Recht hat jetzt zu sagen: alle (auch die noch
nicht untersuchten) I sind P. Das ist das Problem der Induction)
Wenn wir nicht überzeugt wären dass ein Partikular Urtheil rein
innerlich ^{hoch} zum Universal Urtheil organisiert auswachsen könnte, ~~hätte~~
würden wir die Welt nicht beherrschten können. Wir wären immer
im Waffeln befangen. - Dies ist eine schwankende Gränze z. B. Der
Mensch ist sterblich = alle Menschen sind sterblich (Praktisch!) Logisch: die
Notwendigkeit des Sterbens ist in beiden Fällen anders. Im Singular
Urtheil ist es nur eine einmalige Verbindung des Begriffs; der Typus
ist sterblich. Das ^{universal} ~~generell~~ Urtheil ist nur eine Summierung der
Einzelbeobachtungen; die Notwendigkeit ist im Urtheil nicht
enthalten. Das Singular Urtheil fehlt hier tiefes als das Universale

Partikuläre Urtheile haben bedeutenden Sinn

1) Wenn sie eine Ausnahme vom Universalem enthalten

2) " " " " Universale Bedeutung vorbehalten

1) z.B. einige Menschen sind blind. Die Menschen können blind werden (Allgemeine Möglichkeit) aber nur einige sind blind (die Mehrzahl kann sehen) - Ausnahme. Das ist ganz nicht so selbstverständlich als es im ersten Augenblick aussieht -

Die Partikuläre Urtheilsform ist die Typische. Unsere ex-
pressionen.

by Umkehrbarkeit der Urtheile (Conversionen). z.B. Alle Äcker sind Bäume. Einige Bäume sind Äcker. Das Urtheil verliert von seinem Qualitativ (eigene Connotation) Urtheil ist Urtheil explicite, Symbol der unausdrückbaren Umkehr. Die Darstellung dieser Umkehr, kann mit jedem Theil anfangen, da von einer Wechselseitigkeit vorhanden ist. Das ist der Sinn der Conversion; jedes Urtheil muss Umkehrbar sein. Das Verlieren der Qualität zeigt was das Denken rein aus eigenen Mitteln kann; z.B. Alle Menschen sind sinnlich vernünftige Wesen. Einige (vernünftige sinnlich) Wesen sind Menschen. Hier trifft das rein Logische mit der Wirklichkeit nicht zusammen. Alle sinnlich vernünftige Wesen sind Menschen. Aber das Denken kann das aus sich aus ^{nicht} entscheiden.

Partikuläre Urtheil. An sich geringe Bedeutsamkeit. Es wird nur dem Bedeutenden, wenn es umkehrte Ausspruch was wollen

„einige“ und „alle“ liegt. Das ist entweder 1/ nur einige S sind P. oder 2/ ^{mindestens} ~~wenigstens~~ einige S sind P. Wichtigkeit: die Wahrscheinlichkeit der anderen S wird daraus geschlossen; ~~das Gegenteil~~ die Wichtigkeit in der Wiederlegung vorsehrlicher Schlüsse. Wenn einige S nicht P sind wird aber alle S falsch geschlossen, das nämlich der Sinn von P nicht notwendig mit S verbunden ist - Unser eigentliches Gebiet ist das Partikuläre Urtheil. Es charakterisiert die Menschen ob sie sagen: nur einige S sind P, oder mindestens einige S sind P. z.B. Analphabetisches und Synthebesehes - Individuellistisches und Pantheistisches Denken.

Das Singuläre Urtheil S ist P / Näherung an das Generelle. z.B. Der Mensch ist sterblich ist generell. Aber: Mache dein Testament, denn der Mensch ist ^{doch} sterblich. Hat eine ~~se~~ individuelle Zueignung. Es heißt dann „du bist sterblich“. ~~ES~~ ist also generell und singular zugleich. Generell ist die Idee, der Sinn ist in der Spitze (in dem Individuellen) in der er sich concentriert. Ein tiefes Einswerden des Allgemein und Besonderen.

Eine andere wichtige Form ist, wo es scheint als ob ein S ist P (ohne die Einzigkeit zu betonen). Eine merkwürdige Enge Verbindung zwischen S und P. Es wird feltant das ein Theil des S genügt, die Verbindung herzustellen z.B. Die theoretische Erkenntnis enthält eine Entscheidung für das Unmöglichkeitliche des Basos des Lebens. Sagen wir aber: Eine einzelne ganz sichere Wahrheit würde genügen etc. Die Beschränkung des S macht die Verbindung viel enger. Frater Boem praktischem

Beispiel würde man nicht, wie viel und was für I genügt
um die Verbindung herzustellen. Im zweiten Falle genügt dass
I da ist. Die Theorie des Personalismus z.B. ist der Ausdruck
dieser logischen Form. Für Nietzsche interessiert nur das höchste Exem-
plar der Menschheit, nicht wieviel Menschen es erreicht haben. Die Mensch-
heit hat die Höhe der höchsten Exemplare erreicht.

^{21/30} Qualität - Das Verneinende Urtheil ist nicht A. Eine neue
Welt wird geschaffen jenseits der Wirklichkeit. Begabung ist eine
Begrenzung der Wirklichkeit. Ein Gott der die Wirklichkeit dichtet,
könnte nichts verneinendes denken. Negation kann nie in sinn-
lichen Vorstellungen liegen. Man kann z.B. nur sehen, dass ein Gegen-
stand blau ist, nicht aber dass er nicht gelb ist. Das kann man
bloß denken. Im Sinnesurtheil ist weder ja, noch nein, bloß eine
Thatsache. Kant: die Sinne urtheilen nie, werth sie nie Urtheilen. Sie
sind ein Zustand; Ja und Nein sind Beleuchtungen des Zustandes.
- Wir bringen an das Blau das Gelb heran und sagen dann: Blau
ist mehr Gelb - Das Verneinen läßt sich nicht beschreiben. Sie
ist ein Umpurpeln, spontaner Act der Seele. Kant: Die Ver-
stellung von Verbindung kann nur das Subjekt produciren.
Verbindung giebt es ausserhalb der Seele nicht - Die Function ist ganz die-
selbe ob sie ja oder Nein ist, ob Synthesis oder Antithesis ist. Vom
gleichgültigen Nebeneinander Stehe oder Auseinander (Negation)
werden die Dinge in gleicher Weise hervorgehoben durch die

Seelische Verbindung. Die Inhaltsbeziehung zwischen dem Urtheil und dem Vorhergehenden ist beim Bejahen stärker; das ist aber der einzige Unterschied.

Die Negation ist unanschaulich. Gegen den Sensualismus, denn dass etwas nicht ist kann nicht durch die Sinne gegeben sein. Jedem vernünftigen Act geht immer eine positive Vorstellung voraus. Von jedem Gegenstand eine Menge berechtigter Verneinungen ausgehen. z. B. von Blau nicht Gelb, Grün, Roth etc. - Attraktion und Repulsionismus und Pessimismus. Es ist ~~immer~~ leichter über etwas von einem Ding Gegenüber zu sein, als immer viel mehr Verneinungsmöglichkeiten als Bejahungsmöglichkeiten - Ohne positive Chance wird nicht verneint, denn Verneinung ist ein Mittel gegen die Gefahr der Verwechslung; der Bejahung. Verneinung ist also nie unmittelbar, immer Reflexion. Man wollte ~~die~~ ^{die} eine unmittelbare Wirklichkeit erklären. In dem gibt es zwar keine Verneinung, aber im Werden ja. Dein Werden heißt: das Frühere hört auf, damit das Spätere eintreten soll.

XI/30 Die Verneinung ist die wesentliche That der Seele:

Die Veränderung wäre das Reale Gegenbild von „Ist nicht P.“. Wir müssen Blau und Gelb in der Seele aneinanderbringen um eine Synthesis und Antithesis zu bekommen; im Raum sind sie friedlich nebeneinander. Keiner Sache kann der Raum genommen werden, nur in der Seelichen Einheit verstopfen sie sich an. - Die Theorie des Werdens

setzt einen gemeinschaftlichen Träger voraus, der Blau abstrahiert und
 Gelb zu werden. Einheit des Substrates tritt an die Stelle der Einheit
 der Seele. Es ist nicht einzuwenden, warum das Nacheinander weniger
 positiv sei als das Nebeneinander. An die Stelle des eines passiven tritt
 ein anderes positives, nicht aber ein negatives. Im Gelb ist keine
 Negation des "Blau" enthalten. Griechische Philosophie suchte das "Sein"
 das ^{Substrat} Dasein, das moderne ist Funktionell, das Nicht einmal überheblich
 kann das Werden als selbständige Kategorie fassen. Auch es will sie
 aus Sein und Nichtsein erklären. Auch kann das Substrat nicht
 mehr über werden. Es will z.B. sagen Jugend und Alter sind ein
 Wesenprozess und sagt: Jugend und Alter sind eins. Es setzt das
 Werden aus Sein und Nichtsein zusammen. Das Werden ist aber
 etwas, das zwischen zwei Positiven steht; es ist nicht im Sein
 auflösbar. Man könnte sagen: jede Verneinung setzt eine Erinnerung
 voraus. Die Dinge aber haben nur Gegenwart, keine Erinnerung
 oder Vergangenheit. Darum man nicht da ist, bedeutet nichts; das
 was denken er ist nicht da, ist eine positive seelische Tatsache.

21 Om.

1804/15 Schlüsse. Exaktheit der Formeln. Technik: die beiden Sätze müssen einen gemeinschaftlichen Teil haben. Von den Viergliedern / 2 Subjekte 2 (prädicate) existieren inhaltlich nur 3, der Mittelbegriff ist gemeinsam.

I. Formel: das Subjekt des 1-ten und das Prädikat des 2-ten ist das Mittelbegriff

| | | | |
|-----------|--------------------|------------|---|
| | Subjekt | M | P |
| | S | M | |
| | S | P | |
| | Bejahend | Verneinend | |
| Allgemein | A | L | |
| Beson | L | O | |

| | | | |
|---|---|---|------------|
| a | a | a | (Barbara) |
| a | L | L | (darii) |
| e | a | e | (celarent) |
| e | L | O | (ferio) |

2. B. Keine metaphysische Theorie kann etc.
Der Naturalismus ist eine metaphysische Theorie.
Der Materialismus kann nicht etc.
2. B. Keine psychologische Hypothese ist wissenschaftlich.
Alle Karaktistiken sind psychologische Hypothesen.
" " " nicht wissenschaftlich

| <u>II Formel</u> | P | M |
|------------------|---|---|
| | P | M |
| | P | P |

a o o Baroco

2. B. alle Menschen die
dieses X sind sind
dieses X ist kein Mensch

[Stenile prämissen: Aus "a" wird "i" erwartet, gibt kein Schluss]

a e e Camestres

alle Adeln (Herz) haben
kein Pferd (Herz) hat das
ist ein Adelspferd

e a e Umgekehrt!

e i o (Festino)

kein tiefes Kopf kann
kurze Menschen haben
kein tiefes Kopf

| <u>III Formel</u> | M | P |
|-------------------|---|--------------|
| | M | P |
| | P | P |

1/4 a a i

2. B. alle Menschen sind sterblich
haben eine Seele
einige Wesen die eine Seele haben sind sterblich

a i i

2. B. alle Vögel sind wandernd
alle Vögel sind schwerer
einige Schwere sind wandernd

i a i

1. B. kein Gold ist reichlich
alle Gold sind reichlich

e a o

2. B. keine dablebende Menschen sind nicht reichlich
kein reichlich Mensch
keine dablebende Menschen

e i o

2. B. wenn es Gold gibt werden die Funden bestraft
es gibt kein Gold
alle Funden werden bestraft

Modus ponendo ponens

(Obersatz hypothetisch)

Modus ponendo tollens

Modus Tollendo Tollens

~ 6 P U Eine Prämisse muss verneinend sein sonst
 S U giebt es keinen Schluss. Denn dass zwei Begriffe
 S U etwas gemeinsames haben, daraus folgt für
 sich noch gar nichts weiteres (Sterile praemissa)

722 Der tiefere Sinn des Schlusses. Mit mathematischen Gleichungen verglichen. Es ist aber nicht umkehrbar, wie die Gleichnisse. Zwischen Subjekt und Praedikat ist ein organisches Verhältniss, nicht ein mechanisches, wie bei den Gleichungen. Die Gleichung ist ein Urtheil aber das Urtheil ist keine Gleichung.

Verbindung durch das Dritte. Die mathematische ist die einfachste, mechanische.

Was auf der Art ^{zukünftig} ~~steht~~ auf das Erste kommt dem Individuum zu. - Hierarchische Ordnung zwischen Allgemeinen und Besonderem (Platos Ideen) Enthält alle Inhalte - Metaphysische Bedeutung. Seele Verbindung von jedem Punkt mit jedem anderen.

723. Cuius visus in oculo suo. Der Schlusssatz ist im Ober- und Untersatz erhalten (dem Inhalte und Umfange nach)

Die Römische Bürger waren vor Körperstrafe geschützt
 Einige Priester waren Bürger von Rom also
 " " " " vor Körperstrafe geschützt.

Hier scheint ^{der} Schlusssatz etwas neues.

Die negative Seite. Kein *Evolutionismus* und *Residualismus*

Es Evolutionismus und Residualismus sind ^{vereinbar} ~~unhaltbar~~

- Herbarium aber in beides

Also findet Evolutionismus und Residualismus wenigstens in einem Falle vereinbar

Der Induktionschluss

Es Vollständig Induction. - Die Gesamtheit ist das Ineinander der Einzelnen Fälle; nicht ein Nebeneinander.

Aus dem Wissen die Erkenntnis dessen erlangen was wir nicht wissen. Wir beobachten eine Menge Objekte die S sind, die sind P. Darin schliessen wir dass auch die S welche wir nicht kennen auch P sind.

Was geht mir das Recht vor einer Anzahl von Fällen etwas zu behaupten, auf Grund der Beobachtung einer Anzahl einzelner Fälle? Der Induktionschluss ist nie denknotwendig. Die anderen Formen anmerken kann man jemanden zwingen so dass ihm höchstens ein: „ich will nicht“ entgegenstellen. Die Bereicherung der Erkenntnis durch die Induktion - das im Gegensatz zu anderen Formen - wird durch Mangel an Vollständigkeit verfehlt.

Wert jeder Erkenntnis: 1) Interesse am Inhalt 2) Sicherheit des Erkennens. Je sicherer die Erkenntnis ist desto mehr verliert sie an Interesse. Und umgekehrt. Das ist der Unterschied

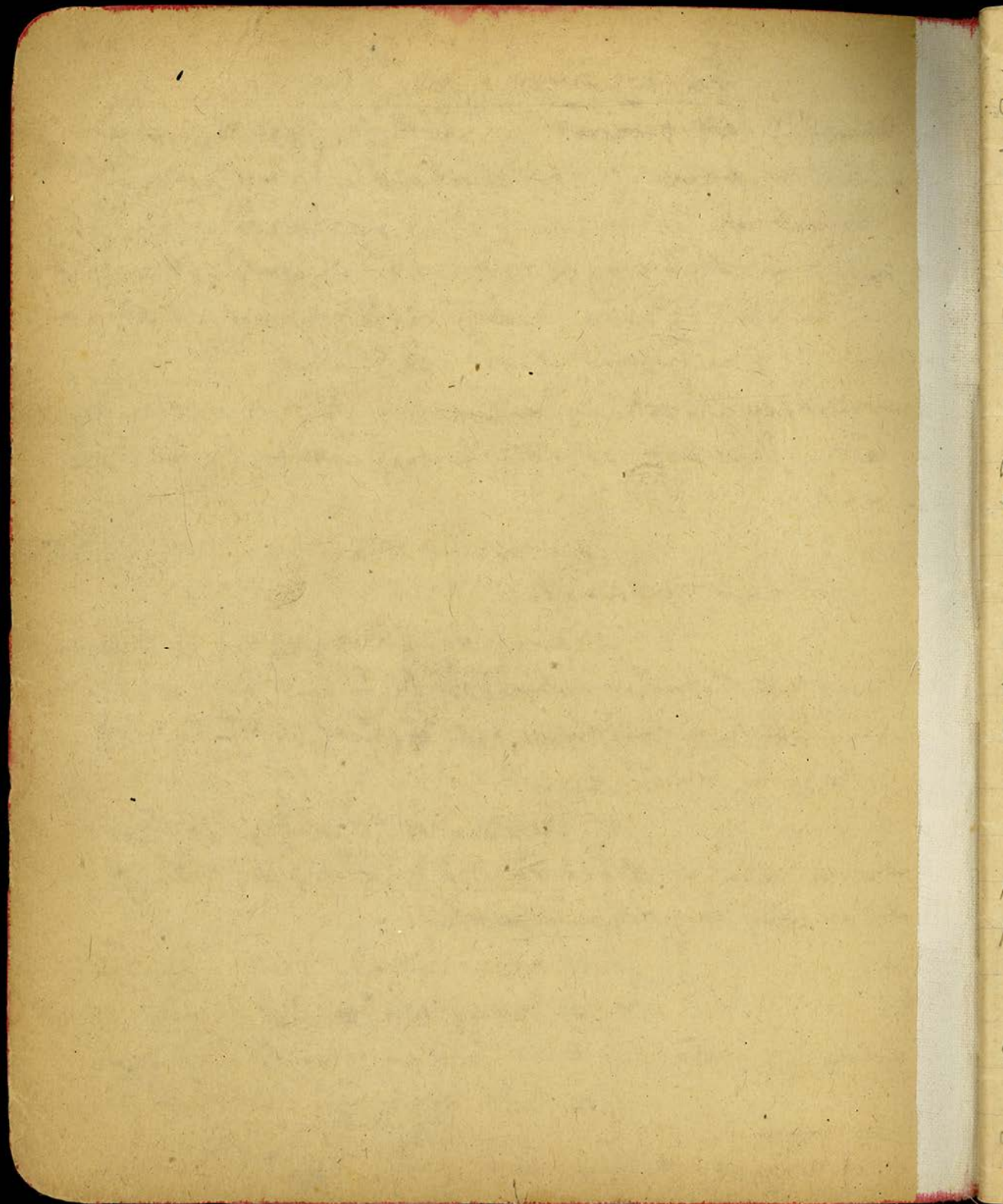
der Mathematischen- und Moralischen Wissenschaften diese
Zweifel speielt sich in den Formen des Syllogismus und der
Induction.

Rückführung der Induction auf das Causalgesetz. Unhaltbar, denn
es setzt das voraus was wir wissen wollen. S_1, S_2, S_3 ist d. Frage
ob $S_n \dots S_n$ auch d. ^{Wann} Ursachen des $S_1 \dots S_3$ hervorgetracht
haben, sich auch als $S_1 \dots S_n$ finden wäre es richtig. Aber das
kann man über S_n etc. nie mit völliger Sicherheit behaupten

Vöcker.

Thine hat herio to go

Essetley abstracts a Drama her
Meyher



Morve et sociologie

Sociologia csak kempert nem nyitotta, csak nyitokait
mutatja meg azokat a jelenségeket, nem pedig lehet-
ségeit, hanem a legyőzött nemiféle birtokait, azaz a
alkalmazhat ellenben a kempert azok a meg-
határozások, ha lehet a birtok, azaz a meg-
határozások, azaz a meg-
határozások, azaz a meg-

Unveret socialis vallo 17 min veretual hebt enber korat
jon litre. Unveret: eg enes herlese minimum meg eg
unberet

2) A művelet anyaga a két (vagy több, felfűtött, nátriumot)

3) a művészet társadalmi deformációi
lévelre hat. A hatás előfeltétele tehát, hogy a néző en-
nézők (térkép, ritmus, konstrukció) az illető kultúra
valószínűleg nem kevesebb

4/ a. münberet feladatarai szociális
pozitív és negatív determináltak (p. templom, monumentális
festés stb.) / Ennek fennmaradásai

5) A femme soumise reine / crodelem

81 a milderer, größer, gedolter, kühner

Wpewyż, problemom etn. socjologii nie determinują

4) Als dees beweest, a mabe vele papers
del sociologia laz deher innelt, wort an hooz mabe latt,
hooz is mabe ordon sociologia laz, es a gnomon a mabe beken b-
lal, a mabe positive vooz, netales, vele mabe beken b-

Alvántani forma hata is associatív hata. Itt meg egy
megjelenésből kell kivenni i. e. ~~forma~~ és minden
productum linéáris hata is associatív hata
is hiperéig (pl. Pedagogus) Ezt talán eldőlges associatív
lehetne, az elbél módokhoz. Az elbél hata is for-
mas problémák, az utolsó sociológus

Ma a forma? Abstractio. Talán: a tipikus hata enyhén
kondicionális jelenség (pl. hata is elvált
hata is) az ismétlődés hata. Néhány: a nem
associatív hata. Pl. ott a hata is nem hata is, mert hata
megjelenés (pl. hata is) (pl. hata is) (pl. hata is)
an associatív hata. A forma tehát hata
módokhoz, hata is: az a hata hata megjelenés,
an elvált hata megjelenés. Mint hata is: a
hata is, a hata is hata is, hata is hata is
valóan.

Ez a hata is: a hata is hata is, hata is hata is
hata is hata is, a hata is hata is hata is
hata is hata is - a hata is hata is hata is
hata is hata is - is pl. a hata is hata is hata is
hata is hata is, hata is hata is hata is hata is
forma pedig mint abstractio hata is hata is
an associatív hata is hata is hata is hata is

h
kedve, an embecek koraltt orvokkessék fogva, (lib 2-3)
kinder kullófejés belelef hat. pl. brouet tarsadalam mint
kullódetemuralt, embecek koraltt kullóformára / kamara-
rene /, vagy direkt belsőleg / centrum dróvra / Kodítor ehvöl
a komplexumból minden minőségére, hol minden minőség
máshoz hasonlóan hatnak (erőlt is fontos elvitatásnak ábrát
egy mátkát)

Forma tulajdonképpen egy arthafogás nemzeti. Vannak pl. meg-
erőlt dalfok a mielőtt hatnak - a katas mindig egy vagy két
pleanna a kullóformából érkezőnek - ezek koraltt kullófelek
egyed, egyafok, ami meg a kullóformára. Vannak koraltt is meg-
immetlődik (pl. Boccaecus a kullóformára) ellenben ter a idők
kullófelek minőségére, vagy legalább minőség meg akkor
doan (Boccaecus a kullóformára) is er a kullóformára néven
a specifikus forma által előidérett érkező; a forma
kullóformából kullófelek er - a mas nem a kullóformából
kullófelek - er, a minél er egy meg a kullóformára. For-
mának pedig er, ami legalább minőség meg er a kullóformára
kullóformára. Itan absztrakcióján tulajdonképpen csak egy kulló-
felek meg a kullóformára minőség er, minőség kullóformára kulló-
formára kullóformára / mint minden minőségére van is-
kullóformára er kullóformára / is nem absztrakcióján er-
felek - mint er meg a kullóformára - mint kullóformára

med hemmelse. Hvidemusje ont af ravnal. Ka. p. 9. alle
bøt af færene. - esgerer her bledene ost p. 10.

Gras annip nincs olyan exact psychologia, mely azt a physiologiai processust le tudja írni, ami az embereknél minden esetben határozottan ugyanolyan módon, addig teljesen nélkülözhetetlen a művészet, a symbolikus irásmod minden esetben az leírásnál közel az emberi műveltség felé fordítva, a leírás mindig művészi - ha a művészi igényt beleszabja - annál gyarababb helyzetek. (Ez hogy lehet az nem tudom megmondani) De még hármas az is, hogy ha megfigyel a psychophysiologia aesthetikát, ha akkor nélkülözhetetlen valahogy az irásmod. Mert itt mindenben a saját érzékszervvel rendelkezünk csak - az ~~egy~~ egy leírás mindig saját belső kritériumok, saját határok nyelvére ismételt az irásmod hasonló érzékszervvel, mint az egy nemcsak exact. Aesthetikán jelenleg a leírás tudománya leírás jelenleg is a legkétségbeesettebb és legkevesebb ismételt leírás.

Resolusi : Definisi : mi a' anyag ?

negativt: mynher mistetoch an ette
 her den helleskatis snelkhetad² Væg mader: myn-
 nyher vestbeten her gona æn mi associativ ere?
 Hæg mader: fentasan chalanlan eg mader her elvethge

is metodológiai összekapcsolhat.

Mindenformánál historikus fogalom keletkezése az
 eddigi fogalmonál szélesebb és a nagy körű (szociológiai) törté-
 nem egészének tipikus és mindenkor összekapcsolható és komplexumnak
 alapján ontológiai, hanem történelmi kulcsfelek alapján
 (vagy nagy fogalom) kapcsolhatódóval és a ~~forma~~ forma kifejezés
 formájában egy pszichológiai helyzetben alapul: azaz hogy
 (relative) persze) vannak általa és ezek, ~~altala~~ és
 ezzel összefüggésben általa és esthetikai szükségletek. Tehát
 egy esztétikának ezt feladatot megfigyelésről tehát az
 elme, megfigyelési szempontokat is mutat és megfigyelés
 historikus anyagát megfigyelésről próbál, hogy elme
 mi feladatot (itt persze kulturális való beledes hely. p.
 más a korlátok határa, más a megfigyelés és észlelés
 és más megfigyelés). Vagyis, és ezt eddig nem, hogy
 hogyan reprezentál el és a dolgot.

Konsequens is historikus szociológiai fogalom-
 keletkezése. annak megfigyeléséről, hogy - az esztétikai
 absztrakció kórára - képez minden elmei szociológiai
 tanulmány az egy esztétikáról. Persze publikum is
esztétikai bevezetés és ennek minireprezentációja minden
 tanulmány feladat: mi volt minden korban a művészet
 narráció tanulmány publikum is megfigyelés és a művészet

Diagram.

Donahterhinck perlastoga

Ad. müveretriadis. Sünkeeghopen metaphorikus. Ennet
 nuz venedelme. Pl. egermüveretriadis es helleknek becselise pl.
 vers venedelme, hajhez bolhöz, ~~este~~ venedelme valto / mendenit
 most jelent mint a nagy müveretriadis. Kevvart, hogy a venedelme
 van zseben, hanem valams - a venedelme talan (de csak talan es
 venedelme den müveretriadis / anely müveretriadis talat
 stb. Apertu, mas heretriadis kaliforniai pl. lapiha a mü-
 veretriadis, venedelme stb. Tennetriadis is egyen metaphorikus po-
 galan. Menden müveretriadis valams alyan denetriadis a venedelme / an
 hogy alrend van valokimale, en is alyan a müveretriadis (kernek) is
 egy helyen felelges nemert egeretriadis a venedelme. Kevvart, 1)
 mint is csak idobeli kalifornia (t.i. müveretriadis alyan tennetriadis-
 venedelme is talat es kalifornia; anet hogy nuzen valto, anet csak
 egyen egeretriadis müveretriadis alyan van fagelment es alyan pedig - ven-
 den legelise-enderetriadis alyan es alyan müveretriadis, alyan vele alyan
 alyan kalifornia / En talat legelise - egy nagy problematikus es-
 talan sociologiai kalifornia 2) Müveretriadis - alyan (perce csak alyan eger-
 müveretriadis, nem transcendentalis) felvett nemert müveretriadis el-
 renderetriadis talat / elhateriadis, denetriadis vuz, becselise, lapiha-talant
 is csak anetvan nuz haz is müveretriadis alyan alyan alyan alyan alyan
 talat nemert. Naturalistikusan alyan talat nemert, alyan alyan

tal; anna kiváló madárban nincsen nagy Talán: a művészet
 csak, gondolatmentes szabad érzésben állhat. (Kifejezéstől
 eltérőben minden dognak van!)

A művészet tudomány par excellence értékelés tudomány, mely
 pedig nemcsak véde, hanem nem értékelés; a művészetet nem
 kell venni minden pszichológiai és anatómiai fogás pszichológiai
 folyamatok van értékelés. Ha komplexummal szemben
 való értékelés lehet az a formai megállapítás, az érté-
 kelés és a tudományokhoz hasonlóan az értékelés a ~~szó~~ tárgya
 a szépségért és nemcsak értékelés nélkül. Ha azt mond-
 dom valamivel, hogy szociológiai tény, az általában domborulat-
 csak ki + nem foglaltatás benne értékelés (t. i. nem mond-
 evint róla, hogy az is utalásomra foglaltatás van, nem,
 ami az értékelés értékelés, de ha valamivel azt
 mondok, hogy tárgya az esztétikához, az azt mond-
 stom, hogy hat ránk a hellemezen, vagy hellemeztől / és
 csak annyiban lehet foglaltatás tárgya az esztétikához,
 amennyiben az hat szociológiai foglaltatásnak olyan
 tényekkel, amelyek utalásunkra nemcsak hordoznak
 hatással van rájuk; esztétikához nemcsak az értékel-
 les, hanem foglaltatásunk tények által is, hogy
 a hatás körülbírt és a elemek értékelésében abszolút
 is egyértelmű. Az esztétika nem abszolút és ki

magától az értékelés edemét, csak arra vonatkozik, hogy a specialisan esztétikai physiologiai folyamatok elválasztása a többiétől, leírása, elnevezése megmarad. Más nével: absztrakciója az igazán minőség értékelést az esztétikához is vonatkoztató domain.

Goodman - Fenntartás Minden mondat, vagy körös kis-
elejtés, és felismerés egyben, egyrészt megismerhet és más
vált lehetőségek, másrészt felismerhet és per az al (minél
több ebben a helyzetben annál ferdesebb a munka) de
minden műfajban más a valószínűség és a valószínűség
(az a közhelyet de hermeneutika formája, mivel a hataron meg
a fenntartás egyenlő nemet, erejét és minőségét.

A fenntartás a valószínűség értékelése. A naturalizmus be-
töltés minden fontos jelenséget felismerés, absztrakció és dolgos-
ság. Ahhoz, merre fel a hirtelen lehet utasítani, ha a jelen lehet
mindenütt csak dolgos nem volt, ha a földet felismerés és minőség
közvetlen / a hirtelen utasítások lett. Ismét megfigyelés, és hirtelen
közvetlen a minőségét hirtelen, és mit a más - re-
desen hirtelen - komplexumok felismerése hirtelen lehet
hul nem lehetett II ha csak a princípiumok, a mi nem
an elvétel rendelkez, azmihez mint a jelenségek, hirtelen
gitt "érintés" (a hirtelen a princípiumok / megfigyelés
a minőség is minden, azmihez a fenntartás volt

Most már nem a esfordítva. A természetet végig az
 a delfinál is beszűk a „khanas” vaskos békély
 voltában, nem lehet több a eldönteni mint lenni a
 legelső fűtővel természetesebb mint a vándor. Vég-
 teret. Mindahetto csak remponbeg, a sem valóság. Az
 értékek között az abban van, amit most lehet fej-
 ni. Apen az a Maggathott bezed / erodolom is ismerel-
 ben / semmiel nem. Természetesebb a felfokozat,
 van, az a versek. Nem es igaz, hogy a felfokozat is
 nem olyan a békélyben nem, hogy a természet ^{műve} be-
 nek mint a természetes chromit, de a természetesebb
 vibratában, fűtőben, lehet az a fűtőben, mint a fűtő-
 elmondani. Apen az a versek.

Ad természetesebb. Naturahomus békélyben semmi
 egyik mint az elgajdognak békélyben (a fűtő békély)
 . Hevesi (194-195). A kővetlen bezed békélyben békélyben
 a fűtőben, hogy az a fűtőben a békélyben, mint a fűtőben,
 békélyben abban az békélyben. Apen az a fűtőben a fűtőben
 a fűtőben a fűtőben. Apen az a fűtőben a fűtőben, mint a
 fűtőben, de a fűtőben a fűtőben. Apen az a fűtőben a fűtőben.

Kulke (Philosophie des Schönen / Geisteswissenschaft. Nach, fűtő)

zel nemen alle, (formit rehi) apriorische (er Termedietes clark
 an eger elmyre voorloof; en psychologen vele nemen, men met
 physische). Abbat a vopelen ember - es Termedietes clark
 a mit an det myphtatue, avolgeret hat'ron me, hoe m'is me-
 nben an islet m'iviri elmy; hoe an'is m'isen ember, m'isen voort
 m'isen elmy, dat art hoe, elmy elmy m'isen ember elmy - an
 volgeret hat'ron me. An'is peene, hoe m'isen elmy elmy formit
 l'ipen elmy. N. hoe en kalasaphikus eet m'isen l'ip novella (vay
 ballada) is m'isen l'ip an l'ipen volgeret elmy (l'ip elmy a mit
 l'ipen m'is a, l'ipen elmy. Philosophia des Geldes 256 -) O volger-
 ret elmy an elmy elmy, a l'ipen elmy elmy m'isen m'isen
 m'isen m'isen. An'is negat'ive m'isen m'isen (l'ipen: ipen
 elmy elmy m'isen m'isen a volgeret elmy m'isen m'isen m'isen
 elmy elmy m'isen m'isen. N. l'ipen m'isen elmy elmy elmy elmy
 m'isen elmy, elmy elmy elmy m'isen m'isen. l'ipen a psychologen
 elmy elmy a komposit'ive l'ipen. (l'ipen elmy l'ipen) 2)
 An ember elmy op'at elmy elmy: avolgeret, a m'isen ember m'
 l'ipen l'ipen l'ipen, an'is hat'ron me) m'isen elmy a m'isen
 m'isen. Negat'ive: m'isen elmy elmy l'ipen (l'ipen elmy a m'isen
 m'isen a l'ipen) Posit'ive: elmy m'isen l'ipen elmy elmy elmy
 a m'isen m'isen is l'ipen elmy m'isen m'isen) 3) a volgeret - an'is
 l'ipen l'ipen a m'isen komposit'ive m'isen elmy van komposit'ive
 elmy m'isen, an'is l'ipen l'ipen a volgeret l'ipen m'isen,

Psychische Apperzeption (à ren. pense variable)
Character conceptiohistoriae fepōdica Tulian analog arral dōn
cōfōbōpōmīnīvīel Natōrahōkūmīel van elgendelva / egyptōmī
Natōrah) is a bekēdō bēpōbōmīnīvīel Rōpī erodēlōmī vōnārahōkūmī
emvērēh — bēhōl erōdēlōmī rōbōrāl — Tulian arēnt mēnt a ēl rōpī
epēdēn hēl bēpōbōmīnīvīel Natōrahōkūmī erōdēlōmī a ēl erōdēlōmī. Lēn
vālahōv a bōvā ēl ērōdēlōmī ēl pōr vōnā ēl ēl ēl pōr pōr
hōv ēl emvērēlōmī ērōdēlōmī a āngōl hōmōr ēl ēl a bōvā
nēl ēl vōn (Traill) in a word. I will draw my uncle / ob's
character from his Hobby-Horse. / I 86/

Sinnel oruk a character problemat. Es besteht so eine gefer-
seitige Rechtfertigung der Überflächenelemente wie wir sehen
den einzelnen Kurven einer Annabecke, nur viel komplexer,
aus unendlich viel mehr hin- und hergehenden Berechnungen
zusammengesetzt. Der unmittelbaren Werklichkeit gegenüber
sind wir oft nicht im Stande, diese wechselndig erliegenden Not-
wendigkeiten zu begreifen (Aesthetik des Porträts. N.F. [reue])
Ist der Unterschied noch der der Realität und Notwendigkeit?
Gibt es denn im Leben eine Notwendigkeit? Ist in dem Begriff
der Notwendigkeit nicht ein Standpunkt und also eine Philonierung
vonnöten? (Die Notwendigkeit der Naturwissenschaft ist durchaus
philosiert) Vielleicht weil Notwendigkeit nur unter der formalen
Voraussetzung eines apriorischen Linkes möglich ist (sei die auch
hypothetisch (Hypth)). Und der „Realität“ gegenüber — die elpene and
Phonomen — geht es hier solches Apriori; die Linkes ist der Linkes ein Postulat der
mathematischen Formale

Japhesburg Characteristics 1860. 21 sh
1869

F. H. Jacobi Werke 1812-1825

Weimay. Schiller als Historiker und Philosoph Leipzig 1889

Karl Berger Die Entwicklung von Schillers Ästhetik Weimar 1893

Hermsterhuys Oeuvres Philosophiques (av 1712, 1864

Deutsch Leipzig 1812-1814, 1846-1850

W. Humboldt: Briefe an Fr. H. Jacobi (Vermeyen) 3 H.

Simmel: die Seele, soweit das Äussere ihr Symbol sein kann, ist
eben nichts, als der einheitliche Zusammenhang der Dinge (A. d. P.)